

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

21 (25.1.1905)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.25 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Süßenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsstelle: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, ober deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 21.

Karlsruhe, Mittwoch den 25. Januar 1905.

25. Jahrgang.

Der Mörderzar.

Karlsruhe, 26. Jan.

Wir sind rücksichtslos, wir verlangen keine Rücksicht von Euch. Wenn die Reife an uns kommt, wir werden den Terrorismus nicht beschönigen. Aber die royalistischen Terroristen, die Terroristen von Gottes- und Rechtsnamen, in der Praxis sind sie brutal, verächtlich, gemein, in der Theorie feig, verleert, zweigeteilt in beiden Beziehungen erblich.

Karl Marx am 18. Mai 1849.

In den Straßen Saint Petersburgs triumphiert tausendfach der Mord. Indes Nikolaus, der Herr aller Herr, sich feige vor einer friedlichen Petition seines Volkes flüchtet, zogen am Sonntag die Hunderttausende unbewaffneter Proletarier den drohenden Gewehrmäulern und starrenden Bajonettschneidern entgegen, und ihnen voran schritt ein Mann der das Kreuz trug.

Der militärische Despotismus hat seine Schen vor heiligen Symbolen. Er hat das Christentum für sich. Er hat das untertänige Vertrauen, das gewaltsam im Irrtum gehaltene Volkswesen einem entarteten Tölpel entgegenbringen, mit Hintertreffen beantwortet. In Tausenden hat er sie hingestreckt, Männer, Greise, Frauen und Kinder; denn diese Leute haben das schreckliche Verbrechen geplant, das das Selbstherrschertum kennt, sie wollten dem Jaren die Wahrheit sagen.

Gegenüber so ungeheuren grauenvollen Vorgängen erkrankt das Gefühl. Es gibt Ereignisse, die zu groß sind, als daß sie mit einfachen stichtlichen Maßstäben gemessen werden können. Verbrechen von so schauerlicher Gewalt, daß der Mund vergeblich um Worte stammelt, daß den Mann sein Wort und seine Feder ein erbärmlich schlechtes elendes Werkzeug dünnt und alles, was in uns lebendig ist, sich zusammenpreßt in den Willen zur Tat.

Wir aber sind hier, jenseits der Grenze in die mörderische Hölle des mitsigen Aufstehens gedrängt. Wir müssen untätig auf das warten, was drüben wird oder auch nicht wird, und vergessens suchen unsere Augen das Dunkel der Zukunft zu durchdringen, in dem geschleichen steht, ob der 22. Januar des Jahres 1905 den eigentlichen Anfang der großen russischen Revolution oder aber ihr vorläufiges Ende bedeuten wird.

Den Massen des russischen Volkes aber hat die Schlächterei von Petersburg den Schleier von den Augen fortgezogen. Noch am Samstag haben sie geglaubt, daß es genüge, wenn man in Dienste der Freiheit mutig sterben könne; die russische Autokratie aber hat ihnen am Tage darauf aus der reichen Schatzkammer ihrer Erfahrung die Aktion gütlich werden lassen, daß man sich, wofern man überhaupt gewillt ist, ernste Politik zu treiben, auch auf das Zöten verlassen müsse. Das Recht auf Mord, das höchste, heiligste Herrschaftsgesetz aller regierenden Mächte und Klassen, das über allen geltenden Verfassungen, dieser Gesellschaftsordnung steht, es ist am Sonntag in den Straßen der russischen Hauptstadt offen proklamiert worden. Was immer sich in den nächsten Tagen in Rußland ereignen wird, soviel steht fest, daß von den beiden miteinander ringenden Mächten, diejenige die Oberhand behalten wird, die es am letzten Ende besser versteht, Gewalt zu haben und zu gebrauchen.

Auch die Revolution hat ihr Gesetz. Sie kann nicht dulden, daß Verbrechen, die am Volke be-

gangen sind, ungestraft bleiben. Und so hat sich an dem Blutsonntag die Situation in Rußland völlig geändert.

Vor dem handelte es sich darum, ob Rußland künftig despotisch oder konstitutionell regiert werden solle. Jetzt aber spielt das Selbstherrschertum nicht mehr um Teile seiner Macht, sondern um Kopf und Krone. Die russische Revolution hat ihre Funktion nicht erfüllt, solange noch Einer der Verbrecher den Lohn für seine Taten nicht erhalten hat. Wenn jetzt nicht aus der russischen Massenbewegung, der passiv lebende Zug verschwindet und das fürchterliche Ereignis von Petersburg, neue Stürme der Latrass entzündet, die die ganze Verbrechergesellschaft von Sarskoje-Soelo und Petershof hinwegjagt, dann wird sie ihre Aufgabe nicht vollendet haben!

Das Schicksal des russischen Volkes, das sich in den nächsten Wochen entscheiden wird, ist mit dem Schicksal des deutschen Volkes auf das Innigste verbunden. Mit Grauen fragt man sich, vor welcher Schandtat die regierenden Klassen eines Militärstaates überhaupt noch zurücktreten müssen, wenn der Massenmord von Petersburg ohne Sühne bleibt. Dürfen sich die unterworfenen Massen des deutschen Volkes auf den Edele mit der Regierung nicht verlassen? Oder wissen sie nicht vielmehr, daß das System, das heute in Deutschland regiert, bis zum heutigen Tage mit der russischen Künste- und Hintertreibung in enger Bundesbrüderchaft gelebt hat?

Wäre dem nicht so, hätte die deutsche Arbeiterschaft jenen Einfluß über den Staat gewonnen, den sie anstrebt, so würden morgen bewaffnete Heerführer über die Grenze schreiten, um den russischen Verbrechern Vorkrieg zu bringen, die Mörder des Volkes der gerechten Bestrafung zuzuführen und in dem anarisch zerrütteten Reich eine Ordnung aufzurichten, die ihren Thron in der Mitte eines bekehrten Volkes, nicht auf Leichenstümpfen und Schädelpyramiden aufbaut.

Wir aber sind heute noch selbst das, was sich die Petersburger Arbeiter genannt haben: ohnmächtige, beschimpfte Sklaven, und in das Weg- und Butgeheul der gemordeten Massen mischt sich der Freudenstrei eines deutschen, reaktionären Schamacherstums, das lieber heute als morgen die Ereignisse von Petersburg in Berlin wiederholt sehen möchte, das keinen höheren Gedanken kennt, als den, der proletarisch-revolutionären Bewegung Deutschlands durch Hintertreiben und Kanonaden Einhalt zu gebieten.

Der Blutauß, der am 22. Januar in den Straßen Petersburgs heiß aufsprang, fließt als ein breiter Strom hinter über die deutsche Grenze und treibt durch die Niederung, die die beherrschten Volksklassen Deutschlands von den herrschenden scheidet. Kein Band der Gemeinschaft kann uns mit jenen verbinden, die sich getrieben noch zu freiwilligen Schergen des Mord-Jarismus betraubendigen und die heute noch in seiner Erhaltung die Gewähr ihrer eigenen Herrschaft erblicken. Es fließt Blut zwischen uns und ihnen.

Wir aber empfinden, da wir machtlos an der Grenze stehen, hinter der unsere Brüder gemordet werden, welche eine gewaltige Sache es doch ist, Macht zu haben. Noch hat das deutsche Volk seine politischen Rechte; mag es lernen, sie zu gebrauchen!

Haus Baden.

Seitens der Nationalliberalen wird im Landtagswahlbezirk Schopfheim der bisherige Abgeordnete Oberbürgermeister Dr. Wegoldt wieder

als Kandidat für die nächsten Landtagswahlen aufgestellt.

„Mö doch, Der „Bad. Beobachter“ und die übrige Zentrumspresse haben die Aufforderung des „Vorwärts“, das Zentrum möge ebenso wie die sozialdemokratische Partei einen Aufruf an seine Parteimitglieder zur Geldsammlung für die streikenden Bergarbeiter ergehen lassen, damit beantwortet, daß sie erklären, das sei nicht angängig, denn sonst bekomme der Streik der Bergarbeiter einen politischen Charakter. Selbstverständlich war das nur eine faule Ausrede, was der „Beobachter“ jetzt selbst bestätigt, indem er einen Aufruf der christlichen Gewerkschaftsführer an ihre Parteifreunde vom Zentrum zur Geldsammlung veröffentlicht. Der Streik wird darum keinen politischen Charakter bekommen, wenn die Parteien an ihre Angehörigen die Aufforderung richten, die gerechte Sache der streikenden Bergarbeiter auch materiell zu unterstützen. Vielleicht bequemt sich auch noch die Zentrumsparlei, nachdem die Führer der christlichen Gewerkschaften an ihre Partei appelliert haben, zur Sammlung aufzufordern. Der Aufruf der christlichen Gewerkschaften gleicht einem Wind mit dem Zaunpfahl.

„Zu dem stenographischen Bericht, den der „Bad. Beobachter“ über die Rede des Reichstagsabgeordneten Fuchs veröffentlicht, vermissen wir die Ausführungen des Herrn Fuchs über die Stellung der Kirche zur Schule. Herr Fuchs hat lebhaft behauptet, daß die Kirche aus dieser Position verdrängt wurde und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Kirche diese verloren gegangenen Positionen wieder zurück erobert. Ob dieser Passus aus Versehen weggelassen ist oder absichtlich aus dem Stenogramm gestrichen wurde, damit der Widerspruch zwischen Fuchs und Fichtel beim badischen Zentrum nicht so in die Augen fällt, entzieht sich unserer Kenntnis. Vielleicht ist der „Bad. Beob.“ in der Lage, darüber nähere Aufschluß geben zu können. Die Sache hat immerhin einiges Interesse.

„Die Demokraten und der liberale „Block“. In der Verammlung des demokratischen Vereins Mannheim vom letzten Freitag ging der Referent, Herr Rechtsanwalt Einar Muffert aus Offenbach, nachdem er die Frage: „Konfessionelle oder konfessionelle Schule?“ in trefflichen, von jedem Sozialdemokraten zu unterschreibenden Ausführungen behandelt hatte, auch auf die Einigung der Liberalen ein. Es klang aus seinen Ausführungen, wie die „Volksstimme“ schreibt, gerade im Hinblick auf das obige Thema ein gewisses Mißtrauen gegen die Nationalliberalen heraus, in denen Herr Muffert offenbar nichts weniger als die verlässigen Hüter der freien Schule sieht. Dabei vermag der Redner nicht, seinem Bedauern darüber Ausdruck zu verleihen, daß die Sozialdemokratie den Vereinigungsrundel nicht mitmacht. Herr Fuchs beglückte zum Schluß die Verammlung mit der Mitteilung, daß die Vereinigung der bürgerlichen Linken nun perfekt sei und daß in den nächsten Tagen in der Öffentlichkeit darüber Näheres bekannt gemacht würde.

Aus Konstanz berichtet man der „Volksstimme“: Am Samstag Abend sprach der demokratische Landtagsabgeordnete Reueby im großen Saale des „Huisenellers“ in stark besuchter Verammlung, um Bericht über die Tätigkeit des Landtags zu erstatten und zu den kommenden Wahlen Stellung zu nehmen. Er behandelte das Thema in sehr sachlicher Weise; am Schluß seiner Rede

machte er Propaganda für das Zusammengehen der gesamtlinken mit dem Schluß der Sozialdemokratie und der Nationalliberalen gegen das Zentrum. Der Sozialdemokratie spendet er, obgleich er in letzter Zeit von dieser des öfteren scharf angegriffen worden sei, viel Lob und erklärte zum Schluß, die freisinnigen Parteien müßten die falsche Scham, mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, abstreifen und manhaft Seite an Seite mit ihr gegen die schwarze Gefahr kämpfen. Reueby kritisierte dann noch in scharfen Worten die Rechtfertigung gegen Angehörige der Sozialdemokratie, deren Anhänger man mit andern Maß melle, es sei eine Schande, daß man eine Partei mit über 3 Millionen Stimmen derartig behandle. Dagegen könne man ein Zusammengehen der gesamtlinken Parteien und er sei überzeugt, wenn die freisinnigen Parteien ihre Schuldigkeit täten, würde man sich auf die Sozialdemokratie sehr wohl verlassen können.

„Das Schmerzenskind unserer Staatsbureaucratie. Den badischen Staatsbahnen brachte der Monat Dezember wieder Mehreinnahmen, und zwar beim Personenverkehr 17 780 M., beim Güterverkehr 202 080 M., und insgesamt mit Einschluß der sonstigen Quellen 222 360 M. Die Gesamteinnahme des Jahres 1904 beträgt nach der Schätzung 83,2 Mill., verglichen mit dem geschätzten Ergebnis des Vorjahres von 78,4 Mill., also 4,8 Mill. mehr. Die Einnahme nach der endgültigen Abrechnung stellte sich im Vorjahre auf 79,3 Mill.; da die Schätzung alljährlich nach der gleichen Methode der Aufberechnung geschieht, darf man annehmen, daß der Betrag für 1904 sich bei der endgültigen Abrechnung ebenfalls um erhöht, und daß mindestens 4 1/2 Mill. Mehreinnahmen herauskommen werden.

Am Ende bereiten auch diese Millionen-Heberische unserer Bureaucratie noch „Schmerzen“. „Unternehmerterrorismus“. Man schreibt aus: In dem kleinen Schwarzwaldstädtchen Schiffsach haben die Arbeiter der dortigen Webereien nicht nur eine strenge gewerkschaftliche Organisation, sondern sie sind auch in letzter Zeit der Sozialdemokratie näher getreten und legen seit einiger Zeit den „Volksfreund“. Obgleich in Schiffsach bisher noch nichts zu vernehmen war, daß etwa dieserhalb das Städtchen in ein Sodom und Gomorra verwandelt werden könnte, scheint es doch Leute zu haben, welche dies beabsichtigen und infolgedessen sich bemühen, den Ketter aus dieser Schwefelgefahr zu spielen.

Dieser Tage war ich in Schiffsach und da wurde mir von einigen Arbeitern erzählt, daß der Arbeiter, an welchen die Zeitungen geschickt wurden und der bei der Firma Carlin u. Co. in Schiffsach beschäftigt ist, auf's Bureau gerufen worden ist, wo man von ihm verlangte, das weitere Verbleiben des „Volksfreundes“ zu unterlassen, im anderen Falle sei die Arbeit verlassen zu müssen. Denn das Blatt sei gegen ihre Interessen. Wir erwiderten das anfangs ungläubig, denn diese kleine Nebenbeschäftigung bejodert der Mann doch außerhalb des Betriebes. Die Tatsache wurde aber von allen Seiten bestätigt. Nur wurde hinzugefügt, daß er die Verbreitung im Monat Januar noch bejodern könne, da ihm die Leute schon bezahlt haben.

Hier tritt der Unternehmerterrorismus wieder einmal drastisch zutage. Dafür, daß der Arbeiter dem Unternehmer seine Reichthümer zusammenhangen hilft, muß er sich auch noch keine staatsbürgerlichen Rechte einräumen lassen. Was für ein Geistes von Freiheit, Unerschlichkeit, und wie die Kosenamen der „Deutschen Arbeiterzeitung“ alle lauten, würde man wohl seitens der Schmarotcher erheben, wenn etwa die Weber der Firma Carlin u. Co. auf's Bureau gekommen wären und gefragt hätten, wenn die Firma es nicht aufgibt, den nationalliberalen Interessen zu dienen, legen wir die Arbeit nieder? Genau aber so steht es mit dem Verbot der Firma.

Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848.
Von Wilhelm Vios.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Lolo bemerkte das Mißvergnügen des Fürsten und meinte leichtfertig:

„Nun, nehme ich mich nicht pikant aus auf dem gezähmten Raubtier?“

„Pikant zu pikant,“ sagte der Fürst.

„Wieso?“

„Nun, ich hätte etwas mehr Bewandung gewünscht.“

„Seriosität dürfen nicht glauben,“ sagte Lolo mit komischem Ernste, „daß ich weniger klug war, wie Pauline Bonaparte, als sie sich von dem großen Canova als Venus darstellen ließ; auch ich habe einbeigen lassen.“

Alle mußten lachen und man ging zu dem letzten Modell über, welches Lolos Haßlich geformtes Bein vom Arnie abwärts darstellte.

„Das ist das Bein der Weine,“ sagte Zwillmeyer.

„Das in meinem Lande die Minister hinaus und herein tanzt,“ ergänzte mit Selbstironie der Fürst.

„Und auch die Revolution zum Teufel tanzen wird,“ sagte Lolo selbstgefällig.

Weiter sollte man in der Bewunderung von Lolos Bein nicht kommen, denn es pochte ungestüm an die Klire.

„Welcher Schlingel wagt uns hier zu stören?“ rief grimmig der Fürst.

Niemand erwiderte etwas.

„Ich habe doch verboten, mich zu stören!“ schallte Seriosität.

Es pochte wieder.

„Draußen bleiben!“ rief Lolo.

Aber es pochte zum drittenmal, und da niemand eine Antwort gab, so öffnete sich die Thür, und es

zeigte sich die Deputation des Volkes, an ihrer Spitze der Lehrer Thiel.

„Hinaus!“ rief mannehr der Fürst in höchstem Zorn. „Niemand hat hier Zutritt! Wer hat Euch eingelassen?“

Thiel trat vor:

„Wir sind vom Volke gesendet!“

Der Fürst ließ den Fürsten die Selbstbeherrschung verlieren.

„Ich werde meiner Dienerschaft klingen, damit sie Euch hinauswirft. Alsdann werde ich Euch einstrecken lassen.“

Das war zu viel. Ein vierjähriger Schlächtermeister, der sich bei der Deputation befand, sonst ein gutmüthiger Mensch, loderte in wildem Zorn auf, als er diese hochförmlichen Worte vernahm. Er der Fürst die Klingel erreichen konnte, trat der Schlächtermeister an den Tisch und tat mit seiner nervigen Faust einen Schlag darauf, daß die keine Tischplatte einen Sprung bekam. Die Lolo-Modelle aber purzelten durcheinander; die fowerdänen Weine der Venus zerbrachen und die Ariadne fiel von ihrem Panther herab.

„Zum Hente mit all dem Blunder!“ brüllte jetzt grimmig der Schlächtermeister. „Wir wollen unsere Freiheit, unser Recht.“

Zwillmeyer und Hippmann zitterten wie Espenlaub bei dieser Scene; Lolo blieb unbeweglich. Der Fürst aber rannte wildend an die Klingel und rief daran.

„Bemühen Sie sich nicht,“ sprach Thiel ruhig, „weder Ihre Diener noch Ihre Soldaten werden kommen. Begreifen Sie endlich, daß eine neue Zeit angebrochen ist. Das Volk kommt, um sich seine neue Freiheit zu verbürgen.“

„Das Volk kommt?“ stammelte der Fürst.

„Jawohl, das Volk!“ antwortete Thiel. Und er trat an ein Fenster und öffnete. Da sah man einen Menschenhaufen sich in dem Garten ausbreiten; wie die Bogen einer wilden Brandung drängten sich einzelne Trupps an die Fenster des Pavillons heran und riefen:

„Freiheit! Freiheit! Nieder mit der Tyrannie!“

Der Fürst erblaßte. Lolo trat zu ihm heran.

„Gewähren Sie einwilligen!“ flüsterte sie ihm in das Ohr. „Das Weitere wird sich finden!“

Er schloß sich rasch, die Verwandlung in einen konstitutionellen Fürsten vorzunehmen.

„Was wollen Sie von mir?“ sagte er zu Thiel.

„Freiheit!“

„Gewährt!“

„Volksbewaffnung!“

„Gewährt!“

„Definitives und mündliches Gerichtsverfahren!“

„Gewährt!“

„Eine konstituierende Versammlung!“

„Gewährt!“

„Endgültige Aufhebung der Feudalkasten, Zehnten, Fronrenten u. s. w. mit mäßiger Ablösung!“

„Gewährt!“

„Eine volkstümliche Regierung!“

„Gewährt!“

„Das geht ja vortrefflich!“ rief Thiel. „Nun müssen wir das dem Volke verkünden.“

Er trat mit dem Fürsten unter die Thür des Pavillons, wiederholte die Zugeständnisse und der Fürst bekräftigte sie. Die Menge brach in ein nicht enden wollendes Beifallsgeräusch aus, einzelne umarmten und küßten sich; andere küßten dem Fürsten die Hände. Nur einzelne standen ernst im Hintergrund, unter ihnen der Weber Müller, der in einem fort sagte:

„Das hilft uns alles noch nichts! Das hilft uns alles noch nichts!“

Inzwischen ließ sich Thiel, der Vorsicht halber, die Zugeständnisse von dem Fürsten auch schriftlich geben, was Erich der Neumannsitzige ohne Widerstreben tat.

„Es ist ja mein Prinzip, das Volk glücklich zu machen,“ sagte er.

„Alter Prinzipienreiter!“ knurrte Lolo in sich hinein.

Nest wurde eine große schwarzrotgoldene Fahne herbeigetragen und diese vor dem Fürsten geschwungen. Dem neuen konstitutionellen Fürsten stimmerte es vor den Augen.

„Das wird künftig unsere Landesfarbe sein!“ rief es aus dem Hausen.

Dann schrie es:

„Wir brauchen einen volkstümlichen Minister!“

In diesem Augenblick kam der unglückliche Dr. Gaarjoh, der durch eine Hinterpforte in den Garten gelangt war, herbei.

„Mein Minister ist doch volkstümlich,“ sagte der Fürst zu den Nachstehenden.

„Gaarjoh — Schafstopp!“ rief es aus der Masse. Das kam von dem Herrn von Knobelsdorf, der sich unter der Menge herumtrieb und nun dem verhassten bürgerlichen Minister ein Bein zu stellen suchte. Ein allgemeines Gelächter erscholl.

„Gaarjoh — Schafstopp!“ brüllte es laut.

„Volkstümliche Minister!“

Thiel sagte einen raschen Entschluß. Er trat zu dem Fürsten.

„Sehen Sie,“ sagte er, „das Volk verlangt, daß ein Mann, der sein Vertrauen besitzt, an die Spitze der Staatsgeschäfte gestellt wird. Ernennen Sie den Dr. Molius zum Wirklichen Geheimen Staatsrat und Präsidenten Ihrer Regierung. Das wird die beste Wirkung tun.“

„Molius?“ stammelte der Fürst bestürzt. „Molius, den Demokraten und Freigeist!“

„Nun ja,“ antwortete Thiel.

Erich der Neumannsitzige war seiner Sinne kaum mehr mächtig in dem furchtbaren Erubel.

„Weinetwegen auch noch Molius!“ stammelte er, sich in sein Schicksal ergebend.

Thiel aber rief in die Masse hinein:

„Dr. Molius ist zum Minister ernannt!“

Ein ungeheurer Jubel brach aus, denn Dr. Molius war ein volksbeliebter und freisinniger Advokat.

Ein Hoch nach dem andern wurde auf dem Märzminister ausgebracht.

Die guten Bürger hatten nun ihre Freiheit erkämpft und waren dem Fürsten, der ihnen so viel gewährt, dankbar. Auch ihn ließen sie hochleben, bis sie heiser wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Arbeiter werden sich diesen unbedingten Eingriff in ihre staatsbürgerlichen Rechte unter keinen Umständen gefallen lassen und auch vor dem äußersten Mittel nicht zurückweichen. Denn die Arbeiter sagen mit Recht, dieses Verbot ist nur der erste Schritt auf dem Wege der rechtlichen und massiven Machts. Wir werden sie sich gefallen lassen, dann kann die Firma das nächste Mal und würde dem die Entlassung anbieten, der eine Verfassung einberufen hat und hinter dasjenige, der der Organisation angehört. Und das lassen sich die Arbeiter nicht mehr bieten. Der Firma steht ein Einpruchsrecht über die Handlungen ihrer Arbeiter außerhalb des Betriebes unter keinen Umständen zu und der Zentralverband der Textilarbeiter, dem die Arbeiter jener Fabrik fast ausschließlich angehören, wird dafür sorgen, daß es dabei bleibt. Die Firma hat gedroht, einmal ein Vierteljahr den Betrieb schließen zu wollen, wenn die Arbeiter sich etwa nicht alles bieten lassen. Nun, damit kann man uns nicht schrecken. Die Arbeiter werden von ihrer Organisation schon sofort bekommen, daß sie nicht mehr hungen brauchen und wo sie in Arbeit stehen. Die Firma aber würde, abgesehen von dem Schaden, nur der Öffentlichkeit und vor allen den Arbeitern den schlagendsten Beweis liefern, daß sie, um diese Unternehmerrückgriffe zu heiligen, durch um so effizienter Agitation dazu beitragen müsse, daß der Sieg der Sozialdemokratie beschleunigt und an Stelle der Produktion durch die Privatunternehmer, die Produktion durch die Gesellschaft trete, welche allen Gesellschaftsmitgliedern eine menschenwürdige Existenz sichert.

Deutsches Reich.

Die Kretschman-Briefe vor dem Reichsgericht. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Geschäftsführers der „Mainzer Volkszeitung“, Genossen Diller, der wegen Veröffentlichung von Abschnitten aus Briefen des Generals Kretschman, durch die sich zwei Offiziere beleidigt fühlten, am 24. September 1904 vom Landgericht Mainz zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war.

Was Prinz Heinrich wünscht. Wir wünschen, daß im Süden und Westen eine attraktive Bewegung hervorbricht, die sich nach Preußen vorwärts bewegt. So soll Prinz Heinrich gegenüber dem Kaiser die Hauptrolle spielen, die dieser selbst begehrt. So soll Prinz Heinrich seinen Bruder, den Kaiser. — So meldet die „Köln. Volksztg.“.

Husland.

Frankreich.

ac. Ein Konflikt, der geeignet ist, zur heftigen Auseinandersetzung zwischen Sozialisten zu führen, ist zwischen der Arbeitsbörse und dem sozialistischen Bürgermeister von Lyon ausgebrochen. Der Genosse Luqaugner hat in einem Schreiben der Verwaltung der Arbeitsbörse bekannt gegeben, daß der Magistrat die Zahlung der Subvention in der Höhe von 10 000 Francs einstellen werde. Darüber große Erregung in den Kreisen der Arbeiterchaft. Luqaugner hat dem Mitarbeiter eines Pariser Blattes für seine Maßnahme folgende Erklärung abgegeben: Ein altes Gesetz bestimmt, daß bei öffentlichen theatralischen Aufführungen und Konzerten für jedes Willkür 10 Cent. erhoben werden, die der Verrentasse zufließen. Der Saal der Arbeitsbörse sei häufig zu derartigen Aufführungen abgegeben worden, und der Magistrat habe in allen diesen Fällen nur den Minimalbetrag von 5 Frk. für den Magistrat, und von 10 Frk. für die Verrentasse erhoben. Habe es sich um Veranstaltungen von Gewerkschaften zur Unterstützung von Arbeitslosen oder dergleichen Zwecke gehandelt, dann habe der Magistrat das bestehende Gesetz nur im Prinzip zur Anwendung gebracht, die erhobenen Abgaben aber aus der Staatskasse wieder zurückbezahlt. Nun sei aber der Saal vielfach an Leute vermietet worden, die als Gewerkschaftsführer auf dem Stadthaus ganz unbekannt waren und die, wenn nach ihnen geforscht wurde, vielfach nicht aufzufinden gewesen seien. Er, der Bürgermeister, habe sich, um dem Gehege Abhilfe zu verschaffen und schon der Gegner willen, gezwungen gesehen, diese Veranstaltungen in der Arbeitsbörse zu verbieten. Dieses Verbot sei vom Juli bis Januar respektiert worden, am 8. Januar aber habe wieder ein Konzert stattgefunden und so habe er der Verwaltung mitgeteilt, daß die Subvention zurückgezogen werden müsse. Um die Funktionen der Arbeitsbörse aber nicht ganz zu unterbinden, bezahle die Stadt Zeitung, Beleuchtung und die Gehälter der Lehrer, welche den gewerblichen Unterricht leiten, fort.

ac. Ein neuer kirchlicher Konflikt in Dijon. Der Bischof von Dijon, Herr Nordes, bekanntlich einer jener Bischöfe, die sich bei dem Konflikt zwischen der französischen Regierung und dem Papst auf Seite der ersteren stellten, hatte sowohl diesem, wie jener sein Demissionsgesuch eingereicht. Der Bischof hatte das Gesuch angenommen, die französische Regierung jedoch nicht. Der Bischof blieb somit in seinem Amte. Seine beiden Generalvikare hatten nun, wahrscheinlich veranlaßt von Rom, seine Verhinderung nicht mehr zur Ausführung gebracht und sind deshalb von ihm entlassen worden. Man darf gespannt sein, wie sich der Konflikt weiter entwickeln wird.

Russland.

ac. Ein Geheimverbot in Warschau. Die wenig der gegenwärtige Minister des Innern, Swiatopolski, dem man liberale Anschauungen zugerechnet hat, in Wirklichkeit geneigt ist, Reformen durchzuführen, geht aus einem Geheimverbot hervor, der jetzt durch die polnische sozialistische Partei bekannt wird. Danach hat der Minister des Innern unter dem 11. Januar ein Rundschreiben an die Polizeibehörden des Landes erlassen, in welchem er auf die Tatsache hinweist, daß in der letzten Zeit vielfach Antisemit, Diners lediglich zu dem Zwecke arrangiert wurden, um politische Reden zu halten. Man habe sich vielfach für berechtigt gehalten, den Vertretern der höheren Behörden Adressen einzureichen, welche die unbedingte Forderung enthalten, daß die gegenwärtige Staatsordnung geändert werden soll. Wirks weißt die Polizei an, derartige Versammlungen nicht mehr zu dulden. Die Polizei müsse stets informiert sein, wo solche Versammlungen abgehalten werden sollen und wer voraussichtlich an ihnen teilnehmen. Den Sozialisten sei die Herausgabe ihrer Räume zu derartigen Zwecken zu verbieten, im übrigen seien alle Mittel zur Anwendung zu bringen, um dieselben zu verhindern.

Hus der Partei.

Baden-Württemberg, 24. Jan. Die Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins sowie alle Volksfreundler werden auf die am Donnerstag den 28. Januar stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Da in derselben Stellung zum Vergarbeitsrecht genommen werden soll, ist vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.

W. V. Offenbach, 25. Jan. Da die ungewohnte Vereingung am vorigen Mittwoch Abend von Parteigenossen ordentlich beachtet war, trifft man sich heute Abend wieder an gleicher Stelle. Es findet gleichzeitig

eine Besprechung des Agitationskomitees statt. Verschiedene Parteimitglieder liegen an.

1. Dresden, 23. Jan. Der sozialdemokratische Verein hielt am Sonntag, 22. Januar im Vereinslokal, Gasthaus zur „Prona“ seine ordentliche Generalversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre wieder Fortschritte gemacht hat. Die Vereinsgeschäfte wurden in 12 Monats- und 2 außerordentlichen Generalversammlungen erledigt. Außerdem fanden 2 öffentliche Generalversammlungen statt, die jeweils stark besucht waren, während der Besuch der Vereinsversammlungen vielfach zu wünschen übrig ließ. Dazu mag der Umstand beitragen, daß das Vereinswesen hier in höchster Blüte steht; auf je 100 Einwohner kommt hier ein Verein, und das Gros zu sämtlichen Vereinen stellt die Arbeiterchaft. Doch berechtigen die bisherigen Fortschritte unseres Vereins zu der Annahme, daß mit der Zeit sich die Arbeiter da anschießen werden, wofür sie können.

Der Klassenstand weist gegen das Vorjahr eine erfreuliche Zunahme auf, ebenso ist der Mitgliederstand bedeutend gestiegen und beträgt nun zurzeit 46. Die Vorstandswahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl der bisher dem Vorstand angehörnden Mitglieder.

Für die streifenden Bergarbeiter wurde eine Sammlung veranstaltet und der eingegangene Betrag sofort an die Expedition des „Volksfreund“ abgeliefert. Mit der Aufforderung an die Mitglieder, auch in diesem Jahr energisch für die Parteiarbeit zu arbeiten, um mit Ehren aus dem kommenden Wahllampfe hervorzugehen, schloß der Vorsitzende die in allen Teilen gut und anregend verlaufene Versammlung. Erwidert sei hier auch noch das in Anschlag an die Versammlung von der Musikabteilung des Bundesvereins Schloßheim veranstaltete Konzert, das sich eines guten Erfolges zu erfreuen hatte und die Mitglieder des Vereins noch lange in gemüthlicher Unterhaltung beschäftigte.

Soziale Rundschau.

D. A. V. Eigerweier, 22. Jan. Den Zigarrenarbeitern wurde von Seite des Fabrikanten Lachmann vor circa 14 Tagen ein Abzug von 10 bis 50 Pf. per Zigarre angekündigt. Eine Kommission, die den Auftrag hatte, mit Herrn Lachmann zu unterhandeln, konnte trotz mehrmaliger Verhandlungen nichts erreichen. So legten 12 Zigarrenmacher heute die Arbeit nieder. Herr Lachmann motivierte seinen Abzug dahin, er könne wegen der Konkurrenz nicht mehr den alten Lohn bezahlen.

Eine solche Bekämpfung ist doch schon unüblich. Wer hat denn die Schmutzkonkurrenz großgezogen und auf Kosten der Arbeiter zur höchsten Blüte gebracht? Wer anders, als die süddeutschen Zigarrenfabrikanten. Der Abzug kommt zu einer Zeit, wo der Geschäftsgang ein sehr guter ist. Da wollen die Herren Fabrikanten Ernte halten und den Profit nicht nur allein einstecken, sondern auf welche Art es auch möglich sei, erhöhen. — Die hiesigen Zigarrenarbeiter hoffen, daß der Abzug streng ferngehalten wird, damit der ohnehin lange Lohn nicht noch mehr herabgedrückt wird.

ac. Die Ausprägung der Wiener Arbeitervereine dauert nun bereits 3 Wochen und noch in ein Ende nicht abzusehen. Die Vereinigung der Wiener Arbeitervereine wird die gängliche Zerstückelung der Geschlossenheit erreichen; zu diesem Zwecke hat sie die Ausprägung vollzogen, der Hoffnung, dadurch die Massen des Arbeiterverbandes zu leeren. Sie hat dabei aber nicht mit der Solidarität der übrigen Arbeiterchaft Österreichs gerechnet, welche die Wiener Arbeiterchaft freitragend unterstützt, wohl wissend, daß die Niederlage der Fikler eine Schwächung der gesamten Arbeiterchaft bedeuten würde.

ac. Der wöchentliche Anbetrag in Belgien. Eine parlamentarische Kommission ist bekanntlich seit geraumer Zeit damit beschäftigt, Erhebungen anzustellen und einen Gesetzentwurf, betreffend die Sonntagsruhe, der Kammer zu unterbreiten. Der Obere Rat für Industrie und Handel hat nun mit allem Eifer eine Stimme sich gegen die geforderte Sonntagsruhe ausgesprochen, als auch gegen einen Ertragsertrag in der Höhe ausgesprochen. Eine solche Maßnahme sei in Belgien undenkbar, ungewöhnlich und verwerflich. Der „Peuple“ verurteilt mit vollem Recht, daß, nachdem man die Vertreter der Unternehmer gehört habe, nunmehr sich auch an die Arbeiter wenden müsse.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 23. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgerichte kommt, wie bereits gemeldet, am nächsten Donnerstag der Lustmörder Labach zur Aburteilung. Die Ermordete, die 53 Jahre alte Wägen Frau Fild, verlor seit 1880 den Dienst einer Arbeiterin in der Wägenfabrik und vertrat sich eines guten Rufes. Am Abend des 7. Oktober befand sie sich auf dem Heimwege. In der Nähe ihrer Wohnung verlor sie den Lebenslauf, wobei er seinem Opfer zwei erhebliche Schindenschwunden am Halse beibrachte, welche den Tod herbeiführten. Er durchfuhr darauf die Notrufe nach Geld. Den Lohn für mehrere Wochen, den die Waise in der Tasche des Unterleibes bei sich trug, fand er nicht. Infolge gewichtiger Verlesungspunkte lenkte sich der Verdacht alsbald auf Labach, welcher nach fünfjährigem Verhör vor dem Untersuchungsrichter die Tat eingestand.

Wannheim, 23. Januar. (Schwurgericht.) Wegen Brandstiftung wurde Guita Kreuter von Semmel unter Jubelung mit anderen Umständen zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Kreuter hatte am 29. August v. J. den großen Brand in Herbarien gelegt, dem 82 Gebäulichkeiten zum Opfer fielen. Er verübte die Tat aus Rache, weil er von seinem Meister entlassen worden war. — Gegen den Tagelöhner Alois Brehm aus Eßdorfheim wurde wegen eines in Heidelberg begangenen Sittlichkeitsverbrechens auf 2 Jahre Zuchthaus erkannt. — Weiter hatte sich der 31 Jahre alte Kaufmann Gahmann aus Frankenthal wegen Betrugs, Urkundenfälschung und betrügerischen Verlebens zu verantworten. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus, 1200 Mk. Geldstrafe event. weitere 30 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. 6 Monate der Untersuchungsfrist werden angeordnet.

München, 21. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Bauern Johann Simperl von Asbach wegen zweier Verbrechen des Todschlags und wegen fortgesetzter Raubtaten zu 14 Jahren Zuchthaus, dessen Richter Marie Simperl wegen Missethaten zu anderthalb Jahren Gefängnis. Simperl lebte nach dem Tode seiner Frau mit seiner Tochter, diese kam zweimal vom Kind nieder. Er nahm ihr jedesmal nach der Geburt das Kind weg, erdrückte es und warf es ins Wasser. Das zweite Mal tat er es, als er von der Kirche nach Hause kam. Simperl war Kirchenpfleger. Pfarrrer und Bürgermeister stellten ihn in der Schwurgerichtsverhandlung das beste Zeugnis aus. Der Bürgermeister sagte, Simperl sei fleißig, pariam ordentlich und sehr religiös gewesen. Aufgenommen ist die Geschichte, nachdem die Simperl in einen Dienstoff gegangen war. Der Vater wurde eifersüchtig, weil sie hier, sie habe es mit dem Dienstherrn und den Knechten, während sie zugleich ihren Vater behaute und dieser zu ihr kam. — Der Richter ging, der Vater sagte sie und sie schämte sich der Schule. In ihrem Dienstoff gab sie auch einem Kinde das Leben, als dessen Vater sie einen Dienstoff angab.

Badische Chronik.

*** Karlsruhe, 25. Jan.** Auf die Versammlung des sozialdem. Vereins, die heute Abend im „Auerbach“ stattfindet, ist hier nochmals aufmerksam gemacht. Die Parteigenossen werden dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

*** Ulmer Käufliche Festfälle** kommt zur Bewältigung die Arbeitervereine kaum noch in Betracht. Die Rollen der Bewältigung sind fast ausschließlich hoch. So betragen dieselben für das Maschinen der Arbeitervereine insgesamt 429,65 Mk. und zwar für Metz 150 Mk., Beleuchtung 115 Mk., Heizung 50 Mk., Feuerweh 50 Mk., Kontroll- u. Aufsichtspersonal 44,50 Mk., Änderungen der Tribüne 20,15

Mk. Früher lieferte die Festhalle an Metz für gewöhnliche Veranstaltungen 100 Mk., für Banquet u. dergl. 200 Mk. Die Rollen für Kontroll- und Aufsichtspersonal hatte man früher auch nicht. Sogar für Veranstaltungen muß der Metzpreis von 150 Mk. bezahlt werden, dabei sind die Beleuchtungsstellen noch nicht eingerechnet. Denjenigen Vereinen, welche die patriotischen Feste unterstützen, wird ein Extrabudget gewährt. Außer den Veranstaltungen der Arbeitervereine kommen nur 2 oder 3 im Jahre in Betracht, die beiden der volle Metzpreis erhoben wird. Die Arbeiter müssen zur Strafe, weil sie sich nicht dazu bequemen können, ihre politische Meinung zu belegen, mehr bezahlen, als die anderen Vereine, die, wenn auch nur dem Namen nach, bei den patriotischen Festen mitwirken. Gegen diese Zurücksetzung sind wir zuerst einfach maßlos. Bei der Umlageerhebung muß man für uns keine Ausnahme machen, da sind wir gleichberechtigt. Der Stadtpatruille und die Festhalle werden aus allen gemeinlichen Mitteln unterhalten; tatsächlich aber existieren beide in der Hauptsache nur für diejenigen, die mehr Geld verdienen, als die Arbeiter. Insbesondere ist der Stadtpatruille, für dessen Zutritt zu gewöhnlichen Festen der Eintritt voriges Jahr noch erhöht wurde, ein Erholungsort für die Festenden. Die Proleten haben nur an Sonntagvormittagen das Vergnügen, sich dort an den Schönheiten der Natur zu erfreuen. Die ganze übrige Zeit ist er für das „bessere“ Publikum reserviert. So will es die nationalliberale Herrschaft auf dem Karlsruher Stadionsplatz.

Demnach finden die Stadiverordnungen wahlen statt. Hier ist den Arbeitern Gelegenheit gegeben, gegen die Majoritätenschaft zu protestieren.

Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kupfergiftes. — Christmanns Vortrag. In der für diesen Winter veranstalteten Winterreise wird am Donnerstag den 28. Januar halb 9 Uhr abends, ein Vortrag von Professor Schottelius-Freiburg i. Br. gehalten werden, der auf das weitestgehende Interesse aller, ganz besonders der Hausfrauen und Mütter Anspruch machen kann. Das Thema lautet: „Milch und Brot als Nahrungsmittel und Träger und Vermittler von Ansteckungsstoffen.“ Der Vortrag findet im großen Nationalsaal und zwar unentgeltlich statt. Jedermann ist freundlich eingeladen und darf wohl auch diesmal wieder auf eine zahlreiche Zuhörerschaft gerechnet werden.

Fabrikverammlung der elektrischen Industrie. Am 23. Januar fand eine Versammlung der in der elektrischen Industrie beschäftigten Arbeiter statt, die sich mit der Tagesordnung: „Die bevorstehenden Arbeiterentlassungen und die Stellungnahme der Arbeiter hierzu“ befaßte. Kollege Weis aus Eßdorfheim, der das Referat übernommen hatte, betrug zunächst die Entwicklung der deutschen Industrie und wies nach, wie zu dieser Entwicklung gerade der deutsche Arbeiter den allergrößten Teil beigetragen hat, so daß die deutsche Industrie auf einen beratig hohen Entwicklungsstand gelangt ist. Auf der andern Seite sieht man, wie die Unternehmer stets danach trachten, den Profit dadurch zu erhöhen, daß sie die Löhne immer mehr und mehr herabsetzen und dadurch die Arbeitskraft immer mehr ausbeuten. Es liege nun im Interesse der Unternehmer selbst und im Interesse der ganzen Wirtschaftspolitik, den Arbeiter so lange als möglich leistungsfähig zu erhalten, daß aber durch diese Maßnahmen, wie sie von den Unternehmern heute vorgenommen werden, gerade das Gegenteil erreicht werde. Durch die immer niedriger werdenden Löhne gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden und die Folge davon ist, daß der Arbeiter früher dem Stochium und Tod verfallen muß. Es ist nun endlich einmal an der Zeit, daß der Arbeiter die Erkenntnis zu betragigen Vorgängen erlangt und Mittel und Wege sucht, gegen solche richtungslose Maßnahmen Front zu machen, dazu gibt es aber nur ein Mittel, das ist der Zusammenschluß zu einer Macht in der Organisation. Aber nicht allein das Herunterdrücken der Löhne soll die Arbeiter veranlassen, sich zu organisieren, sondern sich auch zu schütten gegen anderweitige Maßnahmen, wie sie beispielsweise bei den Arbeitern der elektrischen Industrie vorgenommen sind, wo man Arbeiter und Arbeiter als ein Ganzes betrachtet. Die Arbeiter haben die Löhne seit Jahren in dieser Höhe gegenüber den immer höher steigenden Ausgaben, muß eine Mindererzeugung des Körpers stattfinden



274

Weisse Damaste, weisse Hemdentuche,

in Coupon und am Stück. Leinene, halbleinene doppelbreite Bettuche, Piqué, weisse und farbige Baumwollfanelle zu Leibwäsche. Schlafdecken, Biberbettlicher, Handtücher, Tischtücher u. Servietten, Matratzendrell, Bettbarchent, Federn u. Daunen. Anfertigung von Federbetten. **Sehr billige Preise.**

Erstes Elsässer Waren- und Resten-Geschäft

C. F. KOPF, Waldstraße 26, beim Kolosseum.

Festhalle.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Freitag den 27. Januar 1905, nachmittags 3 Uhr

Fest-Konzert

angeführt von der gesamten Kapelle ehemaliger Militärmusiker.

Dirigent: Albin Hofmann.

Eintritt: (Abonnenten 20 Pfg. Nichtabonnenten 60 Pfg. Soldaten und Kinder je die Hälfte. Programm 10 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Die Konzertabonnementskarten haben Giltigkeit.

285

Verein für Volkshygiene

und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Ortsgruppen Karlsruhe.

Donnerstag den 26. Januar 1905, abends halb 9 Uhr im großen Rathhause

Vortrag

des Herrn Professor Schottelius, Freiburg i. Br. „Milch und Brot als Nahrungsmittel und Träger und Vermittler von Infektionsstoffen.“

Eintritt frei für Jedermann.

Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

270

Pforzheim.



Braunkohlen-Brikett „Union“

angenehmstes, billigstes Brennmaterial, in jedem Herd und Ofen verwendbar, bester Ersatz für Anthracit und Holz.

Markt 1.15 per Ztr. bei Abnahme von 15 Ztr. und mehr.

1.20 „ „ 5-14 Ztr.

1.25 „ „ 1-4 „

„ Alles frei ins Haus.

Bäcker und Wiederverkäufer Vorzugpreise.

Rheinische Braunkohlen-Brikett-Niederlage.

Geschäftsf. Julius Theuerkauf, Erbringerstr. 22.

286

Inventur-Räumungs-Verkauf

in

Schuhwaren

So lange Vorrat reicht, verkaufe

1 Posten Damen-Chevreaux-Stiefel à Mk. 4.00

„ „ Wicksleder „ à „ 3.80

„ „ Boxcalf „ à „ 5.00

„ „ Filzstiefel m. Besatz à „ 2.00

„ „ Lackschuhe von Mk. 1.50 an

„ Herren-Boxcalf-Agraffen à Mk. 5.50

„ „ Wicksleder „ à „ 4.00

„ „ Zugstiefel à „ 3.80

„ Kinderstiefel in versch. Qualitäten, spottbillig

Diverse andere Artikel.

A. Reutlinger Ww.

14 Markgrafenstrasse 14.

Divan

weit unter dem Preis zu verkaufen. Ernst Ohmer, Kapfzer, Schützenstraße 46.

Durlach.

Fortwährend frisches

Wurstfleisch

per Pfd. 20 Pfg., 5 Pfd. 90 Pfg.

114.8

Wingstraße 11.

Steingut.

Trotz der billigen Preise werden Rabatmarken abgegeben.

Max Bondy, Karlsruhe, Kaiserstr. 125,

zwischen Kreuz- u. Adl. r.

Auffallend billige Preise für Steingut

(Marle Villeroy & Boch)

271

Tassen, weiß 3 u. 1 Pfg.

Tassen, weiß 7, 6 u. 4 „

Tassen, bunt 9 u. 7 „

Ober- mit Untertasse 14 u. 9 „

Teller, weiß, flach und tief 8, 6 u. 9 „

Teller, bunt 14, 11 u. 9 „

Platten, oval 68, 58, 48 u. 10 „

Platten, 55 u. 50 cm groß 125 u. 98 „

Suppenshüssel 48, 38, 29 u. 21 „

Ein Posten
Waschschiffgaraturen
mit 30% Rabatt.

Ein Posten Menagen
zum Ausfischen
weiß u. bemalt 38 Pfg.

Auf Steh- u. Hängelampen
15% Rabatt.

Wasserkrüge, weiß u. elb. 28 Pfg.

Wasserkrüge, dekoriert 85, 68, 45 u. 38 „

Waschschüssel 98, 75, 68 u. 48 „

Nachtöpfe, weiß 19 „

Nachtöpfe, bemalt 58, 48 u. 29 „

Waschschiffgaraturen, 2, 25, 2, 95, 2, 45, 1, 75 u. 1, 25

Tonnen, röhig 58 u. 48 Pfg.

Gewürztonnen 28, 22, 15 u. 12 „

Salz- u. Mehlgefäße 44, 39 u. 28 „

Steingut.

Salatieren, Leuchter, Menagen, Häringstaschen, Kaffeeservice etc.

sind auch zu Ausnahmepreisen aufgestellt.

Trotz der billigen Preise werden Rabatmarken abgegeben.

Heute Beginn des

Inventur-Räumungs-Ausverkaufes

zu ausserordentlich herabgesetzten Preisen unseres Gesamtlagers bester fertiger

Herren- und Knaben-Konfektion

sowie Stoffe für Massanfertigung.

Viele Artikel: Herren- und Knaben-Paletots, Mäntel, Anzüge, Hosen, Joppen, Schlaftröcke etc. werden mit Rabatt bis zu 30 Prozent abgegeben.

Spiegel & Wels.

Begründet 1872 Die 2500 Arbeiter

Maschinenfabrik Gritzner Act.-G.

Durlach

liefert jährlich über

100000 Nähmaschinen

nach allen Ländern und bietet ihren Abnehmern in Bezug auf Modelle und Ausstattungen eine so reichhaltige Auswahl, wie kaum eine andere Fabrik.

Gratis und franko

steht auf Wunsch ausführlicher Katalog über

Gritzner Nähmaschinen

zu Diensten. Stichunterricht gratis.

Vertr.: Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.



Joh. Unterwagner

Karlsruhe, 215 Kaiserstraße 215

Eingang Karlsrufer, früher Kaiser-Passage.

Anfertigung von Bandagen

u. Bruchbänder etc.

la. Empfehlungen von Ärzten u. Patienten über ausgeführte Arbeiten. Sämtliche Artikel zur Gesundheits- u. Krankenpflege, wie Leibbinden, Geradenhalter, Irrigatorien, Douchen-Spritzen, Verbands-Watte, Binden, Gummivarven, Bettelingelegstoffe etc.

Für Damen weibliche Bedienung.



Stühle

werden dauerhaft gestrichen. Friedrich Ernst, Ruppertsstr. 46.

Umhänge

und Capes reinigt und färbt in kürzester Zeit die Färberei

Ed. Prinz, Karlsruhe.

Möbel.

Alle Sorten Holz- und Polstermöbel, vollst. Betten, Spiegel, Stühle, Wälder, Knappstühle, Kinderwagen, Sportwagen etc. laufen man gut und billig bei

Karl Eppe, in Firma Karlsruher Möbelhalle, Kaiserstraße Nr. 23.

Alte Brauerei Heck,

Kaiserstraße 13

Morgen Donnerstag

Großes

Schlacht-

Fest.

Dazu ladet ergebenst ein

Fr. Möhrlein.

empfehlen

278

Reh-Büge,

Reh-Ragout,

Hafen-

C. Pfefferle,

Erbringerstr. 23. Telef. 1415.

Otto Meyer, Uhrmacher,

Kronenstrasse 49.

Großes Lager in allen Sorten Taschenuhren, Regulatoren,

mit u. ohne Viertel Schlag. Wecker in allen Preislagen. Reiche Auswahl in Goldwaren wie Ringe, Broschen, Ohrringe etc. Sämtliche optische Mittel, Brillen, Zylinder, Thermometer, Barometer, Feldstecher etc.

48.44

Reparaturen aller Art werden rasch und billig unter Garantie ausgeführt.

Durlach. 107

Einer geehrten Einwohner- u. Arbeiterchaft von Durlach u. Umgebung bringe mein Friseurgeschäft in empfehlende Erinnerung. Aufmerksamste Bedienung.

August Birk, Friseur,

Auerstraße Nr. 17.

2 Heberzieher

und getragene Schuhe sind billig zu verkaufen.

272

Gutenbergsstr. 4, 5. St.

2-Zimmerwohnung

mit Kochgas-einrichtung im Hinterhaus auf sofort oder später zu vermieten.

Ruppertsstrasse 18, parterre.

Kastatter

Kochherde!

Indiziert und emailliert

Gaggenauer Spar-Kochherde

in allen Größen und Preislagen läuft man am besten und billigsten im Spezialgeschäft bei

Ernst Marx

Kronenstr. 24

Kein Laden, daher billiger und überall Teilhabung gestattet. Kataloge gratis.

268.10

Blane Anzüge,

stadtkannt die besten,

nur eigenes Fabrikat.

R. Pahr,

Arbeitskleiderfabrik,

Kronenstr. 32,

gegenüber der Kronenapotheke.

Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten.

18. Jan. Arthur Hermann Karl,

9. Arthur Wolf, Buchhalter. 20.

Jan. Martin, Vater Mathias Weis,

Gärtner. Eugenie Alwine Vertha,

Vater Alwin Gamp, Kanalarbeiter.

21. Jan. Eugen Friedrich, Vat. Karl

Lüthj, Eisenstecher. Johanna Luise,

8. Franz Vogel, Metzgermeister. 22.

Jan. Karl Friedrich, K. Karl Eichele,

Bureaubedienter. Ludwig, 8. Daniel

Greeb, Bahnarbeiter.

Todesfälle:

20. Jan. Anna Clafetter, alt 78

Jahre, Witwe des Accisors Alois

Clafetter. Jakob Schmitt, Maschi-

nenarbeiter, ein Ehemann, alt 46 J.

21. Jan. Cäcilie Weier, alt 72 Jahre,

Witwe des Maschinisten Johann

Weier. Julius Böhringer, Schneider

und Justizkellner, ein Witwer, alt 45

Jahre. 22. Jan. Sabette Weisinger,

alt 72 Jahre, Witwe des Drechsler-

meisters Karl Weisinger. Karoline

Anselment, alt 76 Jahre, Witwe des

Beischants Ludwig Anselment.